

# Das Handwerk sucht dringend Leute

Kunden müssen mit immer längeren Wartezeiten rechnen – Kreishandwerkerschaft im *JOURNAL*-Gespräch: Es wird noch viel schlimmer

Von Uwe Karsten

Landkreis. Handwerker zu bekommen, wird immer schwieriger. Sie können sich vor Aufträgen kaum noch retten. „Der Anteil der Betriebe mit einer extremen Auslastung von mehr als 100 Prozent hat sich auf 20 Prozent erhöht und damit gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt“, erklärte Eckhard Sudmeyer, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade angesichts der aktuellen Konjunkturumfrage. Was sich für die Mitgliedsbetriebe gut anhört, ist für viele Kunden eine bittere Pille: Sie müssten sich weiterhin auf längere Wartezeiten einstellen, so Sudmeyer. Das bestätigen im Gespräch mit dem *JOURNAL* auch Kreishandwerksmeister Jörg Klintworth und der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Stade, Detlef Böckmann.

Klar ist: Der Boom im Handwerk der Region setzt sich un- vermindert fort – und nicht nur hier. So ist es denn kein Wunder, dass der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer, sogar von zehn Wochen spricht, die Kunden derzeit im Schnitt war-



Zwei starke Stimmen des Handwerks im Landkreis Stade: Der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Detlef Böckmann (links), und Kreishandwerksmeister Jörg Klintworth setzen sich für ihre Mitgliedsbetriebe ein. Foto: Karsten

ten müssen, ehe Handwerker einen Auftrag abarbeiten. Dieses Problem werde sich verschärfen, warnte er in einem Gespräch mit den Zeitungen der Funke Mediengruppe. Stades Kreishandwerksmeister Jörg Klintworth aus Helm-

ste sieht das nicht anders. „Das wird noch viel schlimmer“, prophezeit der Tischlermeister. Er ist ein Mann der Praxis und weiß in etwa, wo den Betrieben in den verschiedensten Innungen der Schuh drückt. Es fehlen einfach die Mitarbeiter. „In

jedem Laden werden Leute gesucht“, sagt Klintworth. Er selbst würde sofort drei Tischler einstellen –, wenn es sie denn gäbe.

Das passt zu Wollseifers Aussage, dass die Branche derzeit „200 000 bis 250 000 zusätzliche Handwerker sehr gut in den Betrieben unterbringen“ könnte. Der Nachwuchsangel wird seinen Aussagen zufolge das Problem in den kommenden Jahren noch erheblich verschärfen. Etwa 200 000 Betriebe mit rund einer Million Mitarbeitern stünden in den kommenden fünf bis sechs Jahren vor einem Generationswechsel. Wollseifer geht davon aus, „dass nicht alle Betriebe fortgeführt werden“, weil junge Mitarbeiter fehlten.

Es fehlen aber auch Betriebsnachfolger, wie Jörg Klintworth und Detlef Böckmann beklagen. Mit einer Betriebsbörse versucht die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade Betriebsinhaber, die aufhören wollen, und Interessenten, die einen Handwerksbetrieb übernehmen möchten, zusammenzubringen.

Mangel allerorten: Genügend geeignete Bewerber für Ausbildungsstellen fehlen ebenso. Dabei seien die Azubi-Zahlen in letzter Zeit sogar gestiegen, wie Detlef Böckmann betont.

>> Fortsetzung auf Seite 3

# „Eine Meisterpflicht für alle“

Mehr Ausbildung und Qualität: Stades Kreishandwerksmeister Jörg Klintworth gegen die jetzigen Ausnahmen

>> Fortsetzung von Seite 1

Klintworth und Böckmann bestätigten im Gespräch mit dem JOURNAL, dass die Betriebe die Zeichen der Zeit erkannt haben und in ihrem eigenen Interesse mehr ausbilden. Das Motto: Die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen. Aber: „Wir würden noch mehr ausbilden, wenn es geeignete Bewerber gäbe“, beklagt Jörg Klintworth.

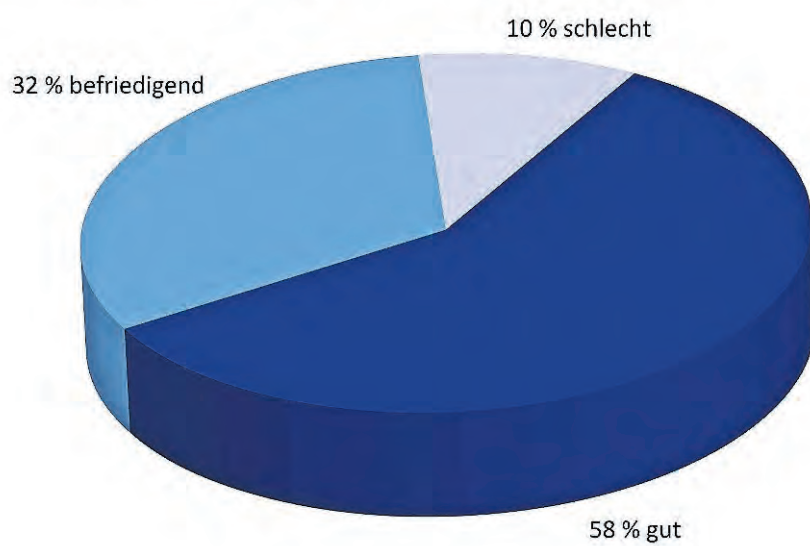
So ist im Nachwuchsmangel von heute bereits der Fachkräftemangel von morgen angelegt. Besonders betroffen sind die Bäcker, die Friseure und die Fleischer. Grillen wollten viele, aber Fleisch anzufassen, davor ekelten sie sich. Jörg Klintworth nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er anschaulich schildert, woran es oftmals hapert, dass junge Leute eine Lehre überhaupt erst anfangen. Bei den Bäckern sind es die Arbeitszeiten, bei den Friseuren die geringen Löhne.

Dagegen sind die Verhältnisse bei den Tischlern fast noch paradiesisch. „Wir machen eine unglaubliche Öffentlichkeitsarbeit“, lobt Jörg Klintworth, der selbst zusätzlich Obermeister der Tischlerinnung ist. Deshalb gebe es vor allem im ersten Lehrjahr, das in der Berufsfachschule Holztechnik (Jobelmann-Schule) absolviert wird, viele Auszubildende. Im zweiten Jahr seien es schon weniger, weil es zu wenig Betriebe gebe, die ausbilden.

Das Handwerk will noch mehr um Nachwuchs werben. Dabei geht es auch um Abiturienten und Studienabbrecher als relativ neue Zielgruppe. „Das Feld wollen wir mehr beackern“, kündigt Detlef Böckmann an. Die Stichworte: Das Handwerk bietet Karrierechancen, das Duale Studium ist für Abiturienten reizvoll. Die Handwerkserschaft will all dies mehr in den Schulen vorstellen, Alternativen für ein eher rein theoretisches Studium aufzeigen. Zielgruppen sind nicht nur die Schüler, sondern auch Lehrer und Eltern. Kreishandwerksmeister Klintworth betont, dass mit einer Handwerksausbildung auch weitere Abschlüsse wie Master, Bachelor und so weiter möglich seien. Man könne Architekt werden oder einfach einen bestehenden Betrieb übernehmen. „Nach oben gibt es keine Grenzen“, so Klintworth, der die Begeisterung über die vielen Chancen im Handwerk überzeugend rüberbringt.

Weniger Begeisterung, sondern vielmehr Verärgerung kommt beim Kreishandwerksmeister auf, wenn es um die Meisterpflicht geht. Die hat die Bundesregierung nämlich 2004 für viele Gewerke abgeschafft. Klintworth ist darüber stinksauer. Er fordert klipp und klar eine „Meisterpflicht für alle Arten von Handwerk“, keine

## Aktuelle Beurteilung der Geschäftslage im Handwerk



Quelle: Frühjahrsumfrage 2018 der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade

Die Grafik zeigt die aktuelle Beurteilung der Geschäftslage im Handwerk der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade. Die positiven Beurteilungen überwiegen deutlich.



„Meisterpflicht für alle“ fordern Kreishandwerksmeister Jörg Klintworth ...



... und Kreishandwerkerschafts-Hauptgeschäftsführer Detlef Böckmann.

Ausnahmen wie jetzt. Es geht ihm um Qualität im Handwerk, um Tariftreue, darum, dass die Leute gut bezahlt werden, und es geht ihm um eine gute Ausbildung. Denn es gilt: Ohne Meister keine Ausbildung. Zwar ist die Ausbildungsseignungsprüfung eine Alternative. Aber für Klintworth ist sie kein gleichwertiger Ersatz für den Meisterbrief. Als Beispiel nennt er die Fliesenleger. Dort gebe es jetzt mehr Betriebe, aber weniger Ausbildung. Viele Betriebe seien nur Ein-Mann-Betriebe.

Zurück zum Nachwuchsmangel: Wie wäre es mit höheren Löhnen und höheren Preisen für Kunden? Viele Betriebe zahlen laut Klintworth bereits über Tarif. Aber die Bezahlung könne nicht unendlich erhöht werden. Die Preise ebenso nicht. Im Gegenteil: Es gebe sogar noch Betriebe, die zu niedrige Preise verlangten.

Detlef Böckmann nennt andere Dinge, die Betriebe für ihre Mitarbeiter machen. So finanzieren viele die Meistervor-

bereitung. Ein gutes Arbeitsklima kann für Handwerksbetriebe ebenfalls ein Argument sein. Und: „Selbstständig zu arbeiten, ist doch besser als in der Industrie am Band zu stehen“, sagt Klintworth, der natürlich weiß, dass die Industrie besser bezahlt. Oftmals bildet das Handwerk aus, die Industrie profitiert davon. Der General-

**W**eitere Berichte zum Thema **Fachkräftemangel und Betriebsnachfolge stehen auf den Seiten 5 + 13.**

sekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Holger Schwannecke, hat das kürzlich sogar so ausgedrückt: „Eine Ausbildung im Handwerk kommt heute fast einer Jobsicherung gleich.“

Das nutzt dem Handwerksmeister, der sich zur Ruhe setzen möchte und einen Nachfolger für seinen Betrieb sucht, wenig. Und den Kunden, die auf ihren Handwerker immer länger warten müssen, ebenso

nicht. Wobei Detlef Böckmann das ein wenig relativieren möchte. „Das kann man nicht pauschalisieren.“ Es gebe unterschiedliche Wartezeiten, auch abhängig von der Branche – und regionale Unterschiede.

Kreishandwerksmeister Jörg Klintworth versteht so manche Beschwerde ohnehin nicht. Wenn ein Betrieb drei Wochen Betriebsferien mache, habe der Kunde Verständnis. Wenn der Kunde um Geduld gebeten werde, weil wegen der Urlaubszeit nur die Hälfte der Belegschaft an Bord sei, dann „ist das Geschrei groß“. Aber wenn VW Betriebsferien mache, dann werde auf des Deutschen liebsten Kind, das Auto, gerne mal länger gewartet.

Wie lange genau Kunden auf Handwerker im Landkreis Stade warten müssen, lässt sich ohnehin nicht genau sagen. Die Kreishandwerkerschaft hat keine betrieblichen Statistiken zur Verfügung, um genaue Angaben machen zu können. Aber Böckmann bestätigt: „Die

Auftragslage ist gut bis sehr gut.“

Das ist leicht untertrieben. Denn die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade hat in ihrer Frühjahrsumfrage bei ihren Mitgliedsbetrieben für das erste Quartal 2018 einen neuen Spitzenwert beim Geschäftsklima feststellen können. „Wir haben eine absolute Hochkonjunktur im Handwerk. Der Geschäftsklimaindex ist gegenüber dem Vorjahr erneut um einen Punkt gestiegen und liegt jetzt bei 142 Punkten“, so Hauptgeschäftsführer Eckhard Sudmeyer. Nochmals deutlich erhöht hat sich der Anteil der befragten Handwerksbetriebe, die ihre Geschäftslage als gut bewerten: Waren dies im Vorjahr bereits 50 Prozent, sind es nun sogar 58 Prozent. Weitere 32 Prozent sind zufrieden mit der Geschäftslage (Vorjahr: 40 Prozent). Zehn Prozent kommen zu einer schlechten Beurteilung der Geschäftslage.

Die Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung im Handwerk verlief in den ersten drei Monaten leicht positiv, größere Zuwächse waren saisonbedingt nicht zu realisieren. Die Investitionen zogen hingegen spürbar an. Weiter gefüllt haben sich die Auftragsbücher der Betriebe: 34 Prozent der Befragten geben an, dass sich der Auftragsbestand erhöht hat. Nur 23 Prozent meldeten einen niedrigeren Bestand. Viele Betriebe würden gern zusätzliches Personal einstellen, was aber immer schwieriger werde.

Die Frühjahrsumfrage der Handwerkskammer bestätigt das: 44 Prozent der befragten Handwerksbetriebe haben aktuell offene Stellen, zwei Prozent mehr als im Vorjahr. Gesucht werden vor allem gewerblich-technische Fachkräfte und Auszubildende.

Im Branchenvergleich an der Spitze ist weiterhin das Bauhauptgewerbe mit einem Geschäftsklimaindex von 149 Punkten. Es folgen das Ausbaubauhandwerk (145 Punkte) und das Gesundheitshandwerk (144 Punkte). Im Handwerk für den gewerblichen Bedarf und im Kfz-Handwerk liegt der Geschäftsklimaindex jeweils bei 139 Punkten. Im Nahrungsmittelhandwerk werden 136 Punkte erreicht. Der niedrigste Wert ergibt sich mit 110 Punkten in den personenbezogenen Dienstleistungshandwerken.

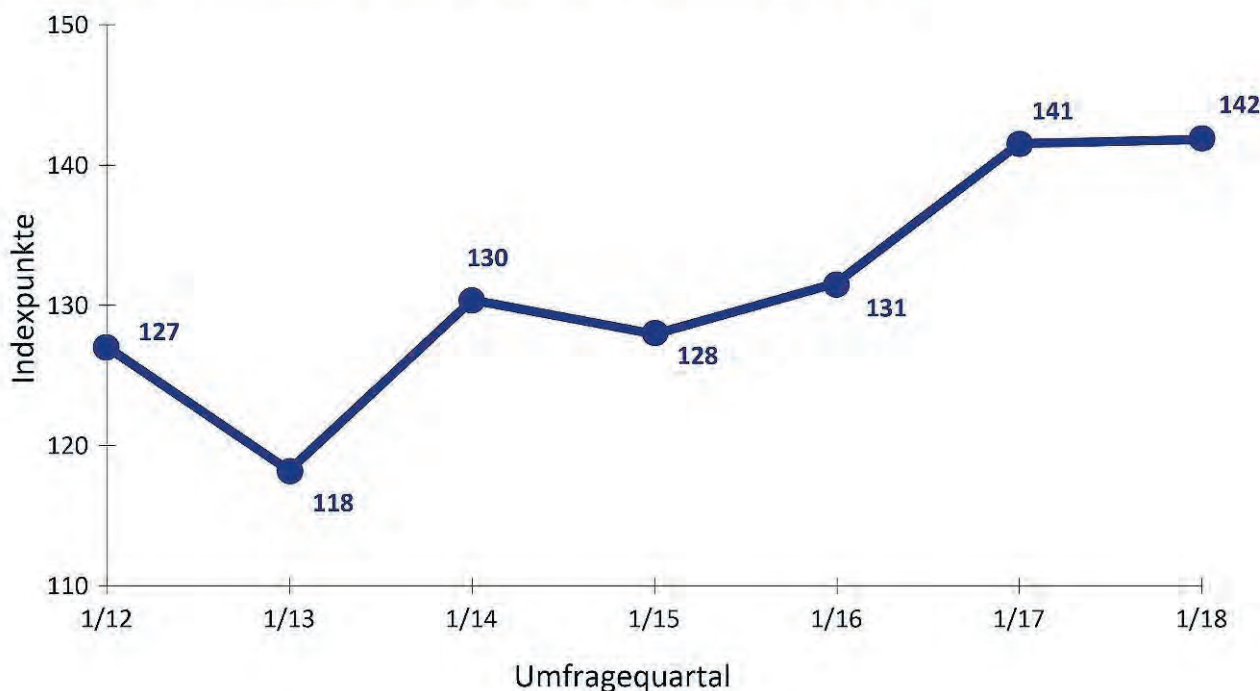
Die Zukunftsaussichten für die Handwerkskonjunktur sind laut Kammerumfrage weiterhin gut. 42 Prozent der befragten Betriebe erwarten in den kommenden Monaten eine Verbesserung der Geschäftslage, nur sechs Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Konjunkturindikatoren wie künftige Umsatzentwicklung, Entwicklung der Auftragsbestände, Beschäftigtenentwicklung und Investitionstätigkeit zeigen allesamt deutlich nach oben.

Der Blick auf die Handwerkskonjunktur in den Regionen zeigt für den Raum Stade folgende Situation: 59 Prozent der Handwerksbetriebe beurteilen ihre Geschäftslage als gut, weitere 32 Prozent als befriedigend. 43 Prozent erwarten eine bessere Geschäftslage, neun Prozent eine Verschlechterung. Der Geschäftsklimaindex liegt mit 142 Punkten um zwei Punkte über dem Vorjahreswert von 140 Punkten.

**Braunschweig:** 60 Prozent der Handwerksbetriebe beurteilen ihre Geschäftslage als gut, weitere 28 Prozent als befriedigend. 42 Prozent erwarten eine bessere Geschäftslage, fünf Prozent eine Verschlechterung. Der Geschäftsklimaindex liegt mit 142 Punkten auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

**Lüneburg:** 56 Prozent der Handwerksbetriebe beurteilen ihre Geschäftslage als gut, weitere 36 Prozent als befriedigend. 42 Prozent erwarten eine bessere Geschäftslage, fünf Prozent eine Verschlechterung. Der Geschäftsklimaindex liegt mit 142 Punkten um einen Punkt unter dem Vorjahreswert von 143 Punkten.

## Entwicklung des Geschäftsklimaindex im Handwerk des Kammerbezirks Braunschweig-Lüneburg-Stade



Quelle: Frühjahrsumfrage 2018 der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade

Die Grafik zur Entwicklung des Geschäftsklimaindexes im Handwerk des Kammerbezirks Braunschweig-Lüneburg-Stade zeigt: Die Kurve zeigt nach oben. Deshalb sucht das Handwerk händierend Fachkräfte und möchte mehr ausbilden.